

# AUSGABE 117

IV. QUARTAL 2019

☾ Ich habe zu Hause ein blaues Klavier  
Und kenne doch keine Note.  
Es steht im Dunkel der Kellertür,  
seitdem die Welt verrohte....



- » ELS lebt auf im Jubiläumsjahr
- » IchundIch doppelt:
  - » Schauspiel in Wuppertal
  - » Oper in Hamburg
- » Gedichte auf Farsi
- » Neue Else-Lieder
- » Termine „MEINWÄRTS“

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder,

„sie war den Sternen versprochen“, schrieb die FAZ am 8. Juli: die Verscheuchte ist zurück. Im Jahr ihres 150. Geburtstags und 74 Jahre nach ihrem Tod in Jerusalem. Mit Symposien, Rezitationen, Theaterstücken, Lesungen, Konzerten in Deutschland, Österreich u. Polen. Ein Glanzstück im Jubiläumsjahr **„Meinwärts“** ist am 6. Oktober die Eröffnung der Ausstellung „Else Lasker-Schüler und die Avantgarde“ am 6. Oktober im Wuppertaler Von der Heydt-Museum – endlich eine Aufarbeitung der Freundschaften zu ihren überwiegend expressionistischen Malerfreunden. Bisherige Höhepunkte:

> Else Lasker-Schülers **„IchundIch“**

– Aufführung der Wuppertaler Bühnen, spektakulär auf einem Sandberg inszeniert von der Israelin Dedi Baron, begleitet von Workshops und einer Performance ihrer Studenten. Mit einem grandiosen Bühnenbild war die Nazi-Höllenfahrt ein gefeiertes Polit-Stück mit Zeitbezügen auf Umweltzerstörung, Rechtsextremismus und neuem Antisemitismus. Mit Schauspielern und (Pina Bausch-)Tänzern, jedoch ohne den Humor, die Clownerien und Parodien, die dem Stück ebenfalls innewohnen.

> Ein ästhetisches Augen- und Ohrenereignis war die Uraufführung von Heiner Bontrups Text-Musik-Collage „Längst lebe ich vergessen im Gedicht“ – eine multimediale Zeitreise am 5. Mai im Solinger Zentrum für verfolgte Künste.



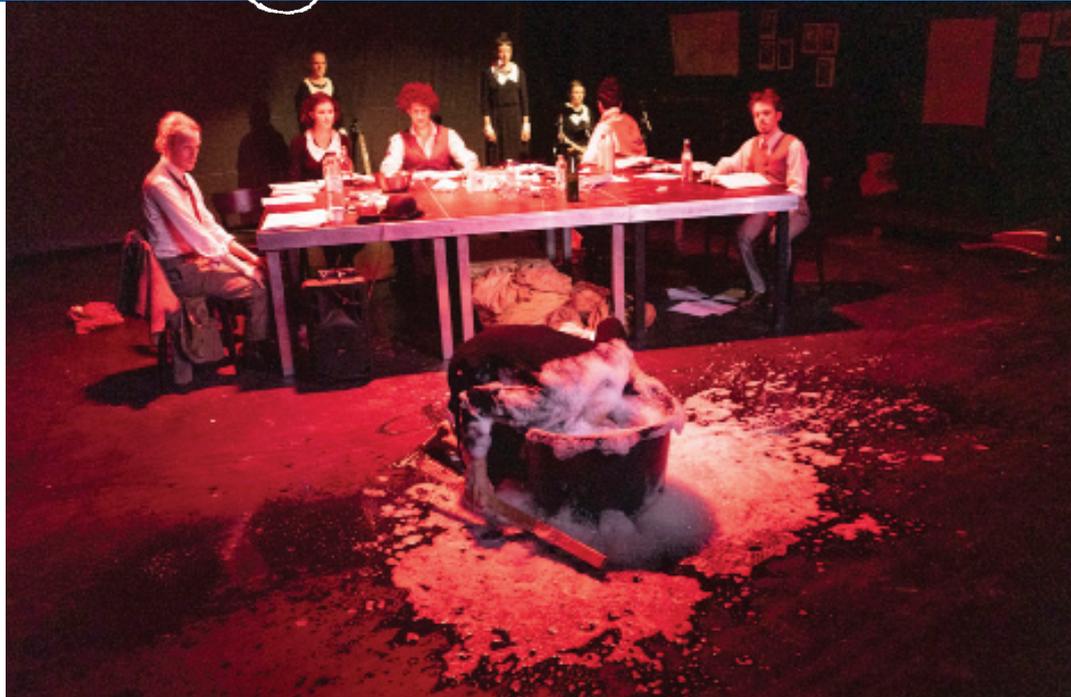
© Hajo Jahn

Erstmals feierte die ganze Stadt Wuppertal ihre oft nur in Sonntagsreden gewürdigte „große Tochter“.

> Phänomenal die im Team von Folkwang-Universitätsstudenten erarbeitete Uraufführung am 28. Juni in Bochum. Das von der ELS-Gesellschaft bei Autor Gerold Theobalt in Auftrag gegebenen Theaterstück **„Prinz Jussuf von Theben“** war hohe Kunst der Performance, mit großer Intensität gespielt. „So ziemlich das Beste, was wir seit langem gesehen haben,“ urteilte ELS-Experte Karl Beltenberg über die Inszenierung von Kieran Joel, die danach in Tel Aviv und Jerusalem aufgeführt wurde.

Die Inhalte einiger Gedichte, die im Stück eingebettet waren, wurden schmerzhaft körperlich von den jungen

© Franziska Götzen



Das Stück **„Prinz Jussuf von Theben“** bewies einmal mehr, wie zeitlos und aktuell die ELS-Texte sein können. Die nächste Aufführung ist am 18. Oktober in Wuppertal (s. Termine)

SchauspielerInnen interpretiert: **„Weltflucht“**, das Grenzenlose in einem selbst – **„Meinwärts“** bis an die Grenze der Belastbarkeit auf dem Laufband und bei einer Art lyrischen Waterboardings. Das assoziierte Bilder von Guantanamo und ertrinkenden Flüchtlingen im Kopf. Im Mittelpunkt des kargen Bühnenbilds ein großer Tisch wie beim letzten Abendmahl.

Herzlich  
Ihr  
Hajo Jahn

© Uwe Schinkel / Schauspiel Wuppertal



Grandioses Bühnenbild: Ein Sandberg mit Menschenschädeln assoziiert Todesfluchten durch Wüsten. **„IchundIch“** – hier mit Wuppertals Schauspielintendant Thomas Braus.

„*Meinwärts*“ ist der Titel des gesamten ELS-Jubiläumsjahrs 2019 und Schluss des Gedichts:

*Weltflucht*  
Ich will in das Grenzenlose  
Zu mir zurück,  
Schon blüht die Herbstzeitlose  
Meiner Seele,  
O, ich sterbe unter euch!  
Da ihr mich erstickt mit euch.  
Fäden möchte ich um mich ziehen  
Wirrwarr endend!  
Beirrend,  
Euch verwirrend,  
Meinwärts.

## NEUES VON UND ÜBER ELSE LASKER-SCHÜLER IchundIch – zwei Bühnenergebnisse des Jubiläumsjahrs

Johannes Harneit hat das politischste Else Lasker-Schüler-Bühnendrama „*IchundIch*“ als Libretto für eine Oper genutzt. Nach den Opern „*Mein lieber blauer Reiter*“ von Reinhard David Flenner, „*Der Prinz von Theben*“ von Volker David Kirchner und „*Neue Menschen*“ von Peter Michael Braun ist Harneits Werk die erste Oper eines Theaterstücks von Else Lasker-Schüler. Die Uraufführung findet auf der „Probenbühne 1“ der Hamburger Staatsoper am 3. November 2019 statt. (Weitere Vorstellungen s. Termine).

„*IchundIch*“ gab und gibt es im Jubiläumsjahr „*Meinwärts*“ gleich doppelt: Als Schauspielinszenierung in Wuppertal war es das Ereignis in der Geburtsstadt der Dichterin. Und als Oper, wie erwähnt, in Hamburg. Komponist Johannes Harneit studierte in der Hansestadt Komposition bei Günther Friedrichs und György Ligeti sowie Dirigieren bei Klaus Peter Seibel. Er leitete Konzerte auf Kampnagel in Hamburg, dirigierte Uraufführungen u.a. an der Bayerischen Staatsoper sowie auf zahlreichen Musikfestivals. Harneit, der bereits mehrere Opern komponiert hat, ist spezialisiert auf zeitgenössische Musik und Neues Musiktheater. Als Dirigent leitete er renommierte Orchester, u.a. beim WDR und an den Wuppertaler Bühnen. Dort war Christian von Treskow erfolgreicher Schauspielintendant, dem die Fans nach seinem Weggang lange nachtrauerten. Er führt in Hamburg Regie; seine Lebensgefährtin Dorien Thomsen macht das Bühnenbild.

In der Geburtsstadt der Dichterin wurde zur Halbzeit des Jubiläumsjahrs das Drama „*IchundIch*“ von den Wuppertaler Bühnen inszeniert. Regie führte die Israelin Dedi Baron aus Tel Aviv. Dort arbeitete sie vor allem am Habima National Theater, das einst von der legendären Hanna Maron geleitet wurde. Mit ihr hatte sich die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft offiziell im Schauspielhaus Wuppertal 1991 mit einem Ausschnitt aus „*IchundIch*“ von Gerold Theobalt vorgestellt. Aus seiner Feder stammt das von der ELS-Gesellschaft in Auftrag gegebene neue Theaterstück „*Prinz Jussuf von Theben*“. Die nächste Vorstellung ist am 18. Oktober im Theater am Engelsgarten in Wuppertal, wo bereits zwölf Tage zuvor am dortigen Von der Heydt-Museum die Ausstellung „*Prinz Jussuf und die Avantgarde*“ eröffnet wird. Mit Performance-Ausschnitten aus dem Theobalt-Stück. So viel ELS gab es in Wuppertal noch nie.

### Weitere Vertonungen

Prof. Dr. Lutz-Werner Hesse, Geschäftsführender Direktor der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal, hat im Jubiläumsjahr „*Meinwärts – Das Herz der Avantgarde*“ im Auftrag der Wuppertaler Bühnen ELS-Lyrik vertont. Titel/ Besetzung: „*Ich habe Dich gewählt...*“ – Symphonisches Gedicht Nr. 2 op. 82 auf Texte von Else Lasker-Schüler für Mezzosopran,

Sprechstimme, Chor und großes Orchester Aufführungsdauer ca. 40 Minuten. Verwendete Gedichte: *Das Lied meines Lebens*, *Ich liebe Dich*, *Vollmond*, *Heimlich zur Nacht*, *Mein Tanzlied*, *Gebet*. UA am 15. und 16. Dezember 2019 in der Historischen Stadthalle Wuppertal (siehe Termine).

### „Die Schutzbefohlenen“

Am 7. November 2019 gibt es im Wuppertaler Opernhaus im Rahmen des Jubiläumsjahrs „*Meinwärts*“ die Uraufführung eines Videooratoriums. Rund um das Gedicht „*Weltende*“ steht das Schicksal Else Lasker-Schülers stellvertretend für Gewalt und Leid, das Menschen angetan wird, die wegen ihrer politischen, künstlerischen, religiösen oder weltanschaulichen Positionen verfolgt werden. Diesen Grundgedanken greift das Videooratorium von Heiner Bontrup auf und verlängert ihn in die Gegenwart. In dem Stück fügen sich die zu einer Collage geformten Texte von Autorinnen und Autoren wie Else Lasker-Schüler, Mascha Kaléko und Nelly Sachs, die nach Hitlers Machtergreifung emigrieren mussten, zu einem vielstimmigen Chor, in dem die Erfahrungen von Vertreibung und Exil literarisch bewahrt sind und uns daran erinnern, dass Literatur und Kunst Mittel seelischen Überlebens sind. Sie fügen sich zu einem weltlichen Gebet, wobei der unverwechselbare Klang der Sprache Else Lasker-Schülers sich wie ein roter Faden durch das Textgewebe zieht. Eingewoben werden auch Gedichte von afghanischen Jugendlichen, die 2018 mit dem ELS-Lyrikpreis ausgezeichnet wurden. Sie haben ihre Fluchterfahrungen lyrisch verarbeitet.

Mit einer Bild- bzw. Filmebene wird visuell eine neue Rezeptionsfläche geschaffen, um assoziativ Verbindungen zum Text herzustellen. Die Projektionen erfolgen dreidimensional als eine Rauminstallation in der Wuppertaler Oper. Ausgehend von der Vertonung des Gedichtes „*Weltende*“ von Else Lasker-Schüler nimmt Mathias Haus, einer der renommiertesten Vibraphonisten Deutschlands, Traditionen des Oratoriums auf und entwickelt diese im Sinne einer befreienden und befreienden Spiritualität weiter. – Der UA geht eine Diskussion über Flucht und Vertreibung voraus.

**Was 1995 in den USA mit einem Symposium an der Penn State University zum 50. Todesjahr von ELS begonnen hat, wurde jetzt erstmals an der Bergischen Universität Wuppertal zum 150. Geburtstag fortgesetzt: Prof. Dr. Gabriele Sander hatte vom 10. April bis 10. Juli eine Ringvorlesung mit renommierten Wissenschaftlern vorbildlich organisiert. Den Studenten und Gasthörerinnen wurden**



unter dem Titel „*Maschtausendabertausendweit*“ elf Vorlesungen geboten. Themen waren u.a. die Biographie der Dichterin, ihre Orientfantasien, das bildnerische Werk (Ricarda Dick), „*Die Wupper*“, die Anklageschrift „*Ich räume auf*“ oder die lyrische Musikpoetik Else Lasker-Schülers von Prof. Rüdiger Görner, Queen Mary University of London, hier rechts neben Gabriele Sander.

## Neue Übersetzungen

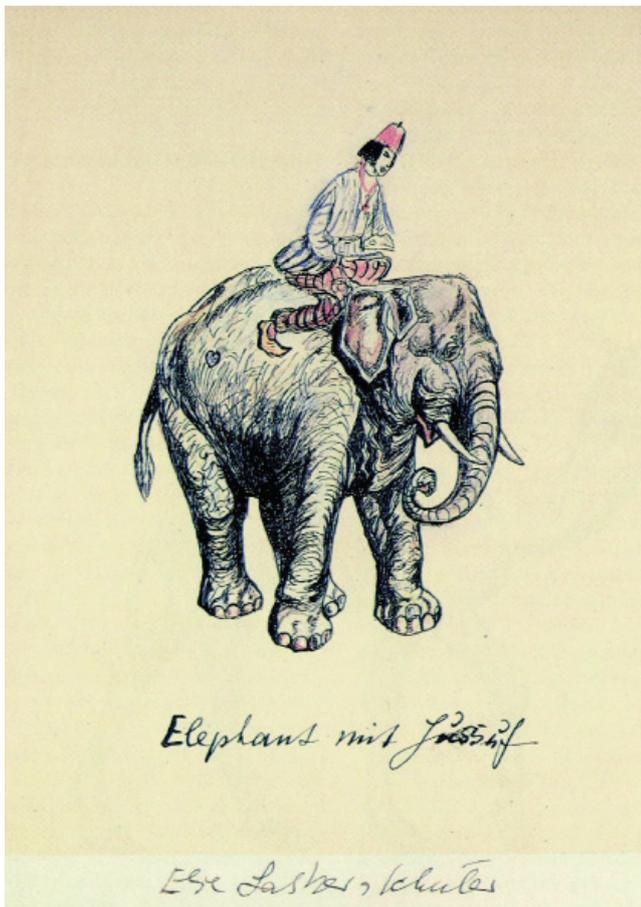
Khosro Kiyanrad lebt als Übersetzer in Heidelberg. Er hat sich nach eigenen Angaben insbesondere auf Exillyrik spezialisiert. 2014 erschien z. B. eine von ihm übersetzte Auswahl der Gedichte Rose Ausländers in Iran. Vor einem Monat sind rund 70 Liebesgedichte von Else Lasker-Schüler (aus dem Band „Sämtliche Gedichte“, Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag) von ihm übersetzt in Iran herausgekommen. Dazu schrieb er: „Wie Sie sicher wissen, existiert bislang keine – zumindest keine offizielle – persische Übersetzung von Lasker-Schülers Gedichten, die in Iran publiziert wurde. Es freut mich sehr dass es bei allen politischen Schwierigkeiten und angesichts der prekären Lage iranischer

Juden gelungen ist, dieses Buch zu veröffentlichen.“ Die Tatsache, dass dieses Buch im Mullah-Staat veröffentlicht wurde, bedeutet, dass es durch die Iranische Zensur ERSHAD gegangen ist. Würde es, wie sonst üblich zensuriert, modifiziert und evtl. in Teilen gefälscht, damit es den Islamischen und „gesetzlichen Grundsätzen“ entspricht? Der Übersetzer widerspricht und stellt das Buch in einer Lesung am 8. November in Wuppertal vor (s. Termine).



## SPIELPLATZ „ELSE“...

... steht in Versalien auf einer Tafel der neu eröffneten Spielfläche für Kinder an der Else-Lasker-Schüler-Straße 8 in 10783 Berlin-Schöneberg. Die Tafel zeigt vier Zeichnungen der Künstlerin, darunter auch das Elefantenbild.



## KREATIVE IN DER ELSG

**Renée Rauchalles**, Künstlerin in München, hat ein Else Lasker-Schüler-Portrait geschaffen, das sie bereits in München im DGB-Haus in der Ausstellung „Avantgardistinnen und Rebellen“ und



Renée Rauchalles, Else Lasker-Schüler: „Um mein Herz schwirren Träume“ Öl/Hartfaser, 120 x 90 cm

auf der 10. Kulturbienale München-Haidhausen vorgestellt hat. Nunmehr ist es im Verbund mit der Fachgruppe Bildende Kunst in ver.di Bayern (VBK München), dem BBK Oberbayern und Ateliergruppe 27 Germering zu sehen unter dem Titel „KUNST-imAMT“ im Finanzamt Pfaffenhofen, Schirmbeckstraße 5, 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm.

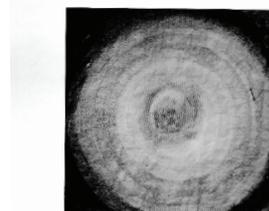
Die Ausstellung läuft vom 16. Oktober bis 30. Dezember 2019. Vernissage: 16.10.2019, 19 Uhr. Öffnungszeiten: Mo bis Mi und Frei 7.30 bis 12.30 Uhr, Do 7.30 bis 17.30 Uhr.

**Margaux Kier**, Köln, hat mit ihren BANDiten ein neues Album unter dem Titel „Euphoria“ produziert. Die Künstlerin, die als Schauspielerin bereits mehrfach als Else Lasker-Schüler auftrat, singt hier in acht Sprachen: Traumverlorene Weltmusik, federnder Fusion-Jazz, französische Chansons, polnischer Garage-Punk, Songwriter-Pop und osteuropäische Folksongs. Die BANDiten, deren Besetzung so international ist wie ihr Repertoire, musizieren leichtfüßig zwischen den Genres und verbinden Jazz-Virtuosität mit nie versiegender Lust am Experimentieren. Die Freiheit des Jazz wird zur globalen Übersetzung ihrer poetischen Texte und Originalkompositionen, einer Ode an die Vielfalt. Euphoria ist dabei nicht nur das Gefühl, das die Band um die vielseitige Sängerin und Schauspielerin Margaux Kier antreibt. Es ist auch das Gefühl, das sich beim Anhören des Albums einstellt, wenn man bereit ist, sich mit den BANDiten auf eine abenteuerliche musikalische Reise zu begeben. – Margaux Kier und ihre Weggefährten haben ihre Wurzeln in Polen, Tschechien, Deutschland, Niederlanden und Frankreich. Die CD ist erhältlich über [https://www.amazon.de/dp/B07Q9919F8?ref=myi\\_title\\_dp](https://www.amazon.de/dp/B07Q9919F8?ref=myi_title_dp) oder direkt über [kontakt@margauxunddiebanditen.de](mailto:kontakt@margauxunddiebanditen.de) 17.- € + 2.-€ Versand



**Helga von Löwenich** hat ihre jüngsten Aquarellbildern zu Texten Bukowiner Dichter in der Akademie Tutzingen ausgestellt und in einem Buch veröffentlicht. „Wasser: Welch ein Wort“.

Das Brunnen- und Wolkenmotiv in der deutschsprachigen Dichtung der Bukowina



HELGA VON LOEWENICH

„Wasser: Welch ein Wort“. Darin zeigt uns die Berliner Künstlerin verschiedene Facetten dieser Lyrik „mit ihrem dunklen historischen Hintergrund, ihrer metaphorischen Komplexität und symbolischen Ebenen, um die

dialektischen Widersprüche der in den Gedichten artikulierten Allegorien und Ideen visuell uns näher zu bringen“ (Petro Rychlo). Zuvor hatte Helga von Löwenich ihre Bilder zu Gedichten von Selma Meerbaum-Eisinger in Czernowitz, Leipzig und Jerusalem ausgestellt. Ihr neues Werk ist direkt bei ihr per Mail zu bestellen: [helgavonloewenich@googlemail.com](mailto:helgavonloewenich@googlemail.com)

## NEUE MITGLIEDER

Maria Montserrat Armas Conception, Las Palma-Isas; Mario Walter Johnen, Roetgen; Rainer Weber, Düsseldorf; Dr. Cora Anna Theobalt, Hamburg; Kerstin Vogt, Vellmar; Patrick Nogly, Angelika Pliefke, Prof. Dr. Irmgard Nickel-Bacon, Prof. Dr. Uwe Schneidewind und Mara Füsser, alle Wuppertal.

## BUCHTIPPS

### „Mein Gehirn ist widerspenstig...“

Die deutsch-jüdische Schriftstellerin Lessie Sachs, von der Literaturwelt Jahrzehnte lang ad acta gelegt, erlebt durch den Berliner AvivA-Verlag ihr verdientes Comeback. Ein Lebensbogen, gespannt von der November-Revolution 1918/19 in München mit anschließender Haft, ihrer Rückkehr ins heimatliche Breslau, wo sie ab 1930 Gedichte und Texte in diversen namhaften Zeitungen veröffentlicht und für den Rundfunk arbeitet, bis zur Emigration 1937 mit Mann und Kind ins US-amerikanische Exil. Hier stirbt Lessie Sachs mit nur 45 Jahren 1942 in New York. Damit endet das Leben einer bemerkenswerten Frau, der die HerausgeberInnen ein Buch-Denkmal setzen,



ein Buch-Denkmal setzen, das neben ihren pointierten Alltagsbeobachtungen unveröffentlichte Lyrik aus Sachs' Nachlass sowie die posthum herausgegebenen „Tag- und Nachtgedichte“ und Kurzprosatexte versammelt, ergänzt von einem ausführlichen biografischen Nachwort. Für diese Hommage an eine großartige Humoristin und melancholische Grüblerin gilt vor allem eins: Lesen! (Ulrike Müller)

**Lessie Sachs: *Das launische Gehirn***, Jürgen Krämer und Christiana Puschak (Hrsg.), 320 S., AvivA, € 20.

### Lücke bei Wikipedia gefüllt

Wer bei Wikipedia keinen Eintrag hat, der zählt nicht. Das zu ändern ist Hazel Rosenstrauch angetreten, nachdem sie von neuen Dokumenten über Simon Veit erfahren hatte. Normalerweise stehen die Frauen hinter ihren berühmten Männern zurück. Doch bei Simon Veit war es umgekehrt. Seine erste Ehefrau Brendel Mendelssohn war die berühmte Tochter ihres noch berühmteren Vaters Moses Mendelssohn. Sie schmiss ihre Familie hin, als sie aus einer Ehe mit einem unbedeutenden und ungeliebten Mann ausbricht, sich in den acht Jahre jüngeren Friedrich Schlegel verliebt und mit ihm zunächst in „wilder Ehe“ lebt. Sie konvertiert zum Christentum und macht sich einen Namen als Literaturkritikerin und



Romanautorin. Hinter dieser feministischen Rebellin und dem renommierten Philosophen Schlegel bleibt der erste Ehemann Simon Veit zu Unrecht im Schatten der Geschichte. Mit fast kriminalistischen Spürsinn hat die Berliner Kulturwissenschaftlerin Rosenstrauch diesem verlassenen Ehemann nachgespürt und eine kleine Heldengeschichte geschrieben.

**Hazel Rosenstrauch: „Simon Veit“**, Taschenbuch, 112 Seiten, Persona Verlag, €10,00.

### Neuer Direktor des Zentrums für verfolgte Künste



Der Kunsthistoriker Jürgen Joseph Kaumkötter wird neuer Direktor des Zentrums für verfolgte Künste Solingen. Einstimmig haben ihn die Aufsichtsgremien des Landschaftsverbands Rheinland und der Stadt Solingen zum Nachfolger von Dr. Rolf Jessewitsch bestellt, der zum 1. Oktober in den Ruhestand geht.

Der 1969 in Osnabrück geborene Kaumkötter ist Experte der verfolgten Künste und seit Gründung des von der ELS-Gesellschaft initiierten Zentrums 2015 als Kurator verantwortlich für das Aufstellungsprogramm. Seine Promotion zum „Selbstbildnis mit Judenpass von Felix Nussbaum“ an der Universität Osnabrück steht kurz vor dem Abschluss. Dort ist er auch als Lehrbeauftragter tätig. Sein 2015 erschienenes Buch „Der Tod hat nicht das letzte Wort“ über die Kunst der Katastrophe von 1933-1945 gilt als Standardwerk.



Jürgen Joseph Kaumkötter

Rolf Jessewitsch übernimmt einen Lehrauftrag im Institut für Kunstgeschichte an der Universität Düsseldorf.

### „Spirit of the Poet“

Unter diesem Titel zeigt das Zentrum für verfolgte Künste in Solingen symbolische NachfolgerInnen von Else Lasker-Schüler. Ihren künstlerischen Geist machten sieben zeitgenössische KünstlerInnen zur Anklage der politischen Verhältnisse im Nahen und Mittleren Osten, darunter Maja Bacevic, BiennaleTeilnehmerin 2003 in Venedig 2003.

Simon Wachsmuth war 2007 auf der 12. Documenta in Kassel. Besonders stolz präsentierte Kurator Jürgen Kaumkötter Hanaa Malallah. Die gebürtige Irakerin emigrierte 2006 nach England. In Solingen zeigte die Künstlerin, die ans New Yorker MoMa eingeladen wurde, einen halbseitig verbrannten Stuhl mit arabischen Versen. Auf dem Stuhl ein Wiedehopf. Im Koran spielt der Vogel eine Rolle als Botschafter guter und schlechter Nachrichten. Die Tiefe ihrer Arbeit brachte der Künstlerin eine Ausstellungseinladung des New Yorker Moma.

Der „Spirit“ von Else Lasker-Schüler sei auch ihm Inspiration, betonte der israelische Künstler Eyal Segal. Er zeigt sein Video „Lawrence Tree“ – einen Baum in einer Wüste Jordaniens, der verdorrt, umkreist von einem Sandsturm. Unter einem solchen Baum habe sich auch Lawrence von Arabien aufgehalten. Der Wind vertreibt stellvertretend auch seine Träume einer neuen Ordnung und Frieden im Nahen und Mittleren Osten.

# Mein 150 Jahre wärt's

Else Lasker-Schüler  
Das Herz der Avantgarde

**Dienstag, 1. Oktober, Dornach (CH) 19:00 Uhr**  
**Goetheanum-Spielraum, Rütliweg 45**  
 Anselm König mit ELS-Jubiläumskonzert.

**Dienstag, 1. Oktober, 19:30 Uhr**  
**Alte Feuerwache, Wuppertal, Gathe 6**  
 „Berlin – Jerusalem“. Film von Amos Gitai von 1989, Choreographie Pina Bausch. Else Lasker-Schüler trifft die russische Zionistin Tania Sjhohat in Berlin und Jerusalem.

**Mittwoch, 2. Oktober, 19:30 Uhr**  
**Zentrum für verfolgte Künste,**  
**Wuppertaler Str. 160, Solingen**  
**TRANSITRAUM ELSE** – Präsentation eines internationalen audiovisuellen Projekts der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft von Andreas Schäfer.  
 Mit John Nettles (englisch) und Claudia Gahrke (deutsch).  
 Ulrike Müller-Vortrag „Ich räume auf“.

**Sonntag, 6. Oktober, 11:00 Uhr**  
**Von der Hedt-Museum, Wuppertal-Elberfeld, Turmhof**  
 Eröffnung der Ausstellung „Else Lasker-Schüler und die Avantgarde“. Mit Leihgaben der ELS-Gesellschaft und Performances aus dem Theaterstück „Prinz Jussuf von Theben“, Folkwang-Universität. (Ausstellungsende 16. Februar 2020).

**Montag, 7. Oktober, 19:30 Uhr**  
**Alte Feuerwache, Wuppertal, Gathe 6**  
 „Mein Herz – Niemandem“  
 Helma Sanders-Brahms erzählt in Ihrem Film die Beziehung zwischen Else Lasker-Schüler und Gottfried Benn.

**Freitag, 11. Oktober, 19:30 Uhr“**  
**„FÄRBEREI“, Stennert 8, Wuppertal**  
 „Zwischen den Stühlen: Helene Stöcker“ von und mit Beate Rüter, Mitarbeit: Petra Koßmann.  
 Das von der ELS-Gesellschaft geförderte Theaterstück lädt ein, sich auf die Spur dieser außergewöhnlichen Frau – Philosophin, Sexualreformerin und Friedensaktivistin – zu begeben, die vor 150 Jahren so wie Else Lasker-Schüler in Elberfeld geboren wurde.



Beate Rüter

**Freitag, 18. Oktober, 20:00 Uhr**  
**Herrschried, Kirchweg 7, kath. Pfarrsaal,**  
 Anselm König mit ELS-Jubiläumskonzert.

**Freitag, 18. Oktober, Wuppertal, 19:30 Uhr**  
**Theater am Engelsgarten**  
 „Prinz Jussuf von Theben“ Szenische Hommage von Gerold Theobalt  
 Zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler.  
 Die von der Kritik gefeierte Inszenierung von Kieran Joel wurde inzwischen auch in Tel Aviv und Jerusalem aufgeführt und in Israel mit Begeisterung aufgenommen. – Gefördert von Eberhard

Robke, Veit Feger und Armin Laschet. Der Ministerpräsident von NRW war in Israel auch Schirmherr.

**Sonntag, 3. November, Staatsoper Hamburg, 18:00 Uhr**  
**Probenbühne 1, Kleine Theaterstraße 1**  
 „IchundIch“

Uraufführung der ELS-Oper von Johannes Harneit  
 Regie: Christian von Treskow  
 Weitere Aufführungen: 6. und 8.11., jeweils 19.30 Uhr  
 10.11. um 17.00 Uhr und 12.11. um 19.30 Uhr.

**Donnerstag, 7. November, 18:30 Uhr**  
**Opernhaus Wuppertal, Kurt-Drees-Straße 4**  
 „Flucht und Vertreibung: ein Menschheitsthema?“  
 Podiumsdiskussion mit Dr. Christoph Humburg (Caritasdirektor), Thomas Braus (Intendant der Wuppertaler Bühnen), Hajo Jahn (Vorsitzender der ELS-Gesellschaft), Helge Lindh (SPD, MdB), Mathias Nocke (Kulturdezernent), Heiner Bontrup (Autor), Im Anschluss:

**19:30 Uhr: „Die Schutzbefohlenen“, Videooratorium**  
 Idee & Konzeption sowie Texteinrichtung: Heiner Bontrup.  
 Musikalische Leitung: Mathias Haus; Musik: Dozenten der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Abteilung Wuppertal; Kammerorchester Wuppertal (Leitung: Werner Dickel), Chor der Wuppertaler Kurrende (angefr.), Licht- und Medienkunst: Gregor Eisenmann; Sprecher\*innen: Bernd Kuschmann, Thomas Braus (angefr.), Margaux Kier.

**Freitag, 8. November, 19:30 Uhr**  
**Ev. Gemeindehaus Wuppertal-Langerfeld, Inselstr. 19**  
 „Prinz Jussuf in Persien“ (Iran)  
 Lesung ihrer Gedichte auf Farsi (Khosro Kiyanrad) und deutsch (Andreas Bialas, MdL), Ahmad Anousheh, Flöte.

**Sonntag 10. November, 19:00 Uhr**  
**Citykirche Remscheid (Markt)**  
 „Zwischen den Stühlen: Helene Stöcker“  
 von und mit Beate Rüter, Mitarbeit: Petra Koßmann.

**Mittwoch, 13. November, 19:30 Uhr**  
**IBZ Wuppertal, Hünefeldstr. 54 a**  
 „Ketten reißen nie von selbst“  
 Szenische Lesung eines Theaterstücks von Safeta Obhodjas (Foto



Claudia Taylor



Marina Matthias

links) über Helene Stöcker und die Autorin, Muslima aus Bosnien. Rezitation: Marina Matthias (als Helene Stöcker) und Julia Reznik (als Safeta Obhodjas) sowie Reinald Noisten, Klarinette.

**Freitag, 15. November, 19:00 Uhr**  
**Rathaus Sprockhövel-Haßlinghausen, Rathausplatz 4**  
 „Zwei starke Meisterinnen“  
 Hajo Jahn stellt Marianne von Werefkin und Else Lasker-Schüler vor, begleitet von Ahmad Anousheh, Flöte.

**Samstag, 16. November, 18:00 Uhr**  
**Neanderkirche, Düsseldorf, Bolkerstr. 36**

**STYX** Gedenkkonzert zum Holocaust  
Else Lasker-Schüler- und Nelly Sachs-Lyrikvertonungen von Paul Terse. Mitwirkende: Ernst von Marschall, Dirigent, Ensemble, Solisten, Claudia Gahrke, Rezitation, Hajo Jahn, Moderation.

**Samstag, 23. November, 19:30 Uhr**  
**St. Matthäus, Ingolstadt, Schrankenstr. 7**

Kirchenmusikalisches Konzert mit Werken für Sopran, Chor, Orgel und Klavier nach Gedichten von Else Lasker-Schüler, darunter Uraufführungen, Rezitation und Interpretation der Gedichte durch Dr. Karl Bellenberg.

**Dienstag, 26. November, 19:30 Uhr.**  
**LVR-Industriemuseum Gesenkschmiede Hendrichs, Merscheider Str. 289-290, Solingen**

**„VERSCHUCHT“** ...eine Hommage an **Else Lasker-Schüler** von Gerold Theobalt. Magdalena Schwellensattl verewigt durch ihr Spiel Else Lasker-Schülers letzten Tag im Züricher Exil. (Parkplätze sind hinter dem Museum vorhanden); Veranstalter: Wolfgang Merker (Tel.: 0212-810017), Kartenbestellung auch unter Telefon: 0212-2324 119.

**Freitag 29. November, 20:00 Uhr**  
**„ort“, Luisenstr. 116, Wuppertal**

Freie Radikale: Der Autor Ulrich Land und „Partita Radicale“ lassen sich von Else Lasker-Schülers-**„IchundIch“** zu Text und



© Marc Strunz-Michels

Musik provozieren. Eine Veranstaltung der ELSG im Jubiläumsjahr **„Meinwärts“**.

**Freitag 29. November**  
**Galerie Alte Brennerei, im Klosterbauhof 6, Ebersberg**  
**Jahresausstellung des Kunstvereins Ebersberg 2019**  
mit Bildern von ELSG-Mitglied Renée Rauchalles, darunter ein Porträt Else Lasker-Schülers (bis zum 22. Dezember; geöffnet: Frei 18-20 Uhr, Sa + So 14-18 Uhr).

**Donnerstag, 12. Dezember, 18:00 Uhr**  
**Von-der-Heydt-Museum Wuppertal, Turmhof**  
**„Die Musikalität in der Lyrik Else Lasker-Schülers“**  
Vortrag des Musikwissenschaftlers Dr. Karl Bellenberg mit Klangbeispielen.

**Sonntag, 15. Dezember, 11:00 Uhr /**  
**Montag, 16. Dezember, 20:00 Uhr**  
**Historische Stadthalle Wuppertal, Johannisberg 50**  
Sechs Gedichtvertonungen von Lutz-Werner Hesse aus Anlass des 150. Geburtstags der Dichterin. Uraufführungen. Kompositionsauftrag der Wuppertaler Bühnen. Ausführende: Iris Marie Sojer, Mezzosopran; Thomas Braus, Sprechstimme; Chor der Wuppertaler Bühnen; Sinfonieorchester Wuppertal: Gesamtleitung GMD Julia Jones.

Änderungen vorbehalten

## NACH REDAKTIONSSCHLUSS

**Thomas Hartwig** befasst sich seit fast 20 Jahren mit dem Leben Armin T. Wegners, der 1886 in Elberfeld geboren und berühmt wurde über seine Veröffentlichungen zum Genozid an den Armeniern in der Türkei wurde. Der Nachlass Wegners, Gespräche mit dessen Kindern sowie eigene Recherchen in der heutigen Türkei und in Syrien dienten Autor Hartwig als Grundlage



des Romans **DIE ARMENIERIN** (808 Seiten, € 26,50). Nun hat Thomas Hartwig, der als Filmemacher u.a. ein Porträt über Else Lasker-Schüler drehte, soeben ein faszinierendes Tagebuch zu seinem Roman veröffentlicht: **„Land, das die Sonne mir schenkte“** war ursprünglich als Film geplant. Was Hartwig erlebte, wie er die Türkei und Syrien, deren Einsicht zur Geschichte und das Leben und Denken der Menschen kennenlernte, zeigt den großartigen Chronisten in ihm – ein Blick in die Geschichte, die Verständnis für die Gegenwart bietet.

**Thomas Hartwig:** **„Land, das die Sonne mir schenkte“** – Tagebuch zum Roman **„Die Armenierin“**, mit 16 farbigen bebilderten Reiseimpressionen, 249 Seiten, Salonliteraturverlag, € 18,90

**Angela Winkler hat den Deutschen Schauspielpreis erhalten!**

## WIR TRAUERN UM...

**... Tuvia Rübner**

Noch wenige Wochen vor seinem Tod am 29. Juli mailte das langjährige ELSG-Mitglied, dass „der Kopf jung, der Körper aber uralte“ sei. Der israelische Autor ist in seinem Kibbuz Merchavia gestorben. Der Schriftsteller und Übersetzer wurde 1924 in Bratislava (Pressburg) als Kind deutschsprachiger jüdischer Eltern in der heutigen Slowakei geboren. Als einzigem seiner Familie gelang ihm 1941 die Flucht ins heutige Israel. Seine Gedichte schrieb Rübner bis 1954 in deutscher, anschließend auch in hebräischer Sprache. Er sei ein „Migrant aus der Peripherie der deutschen Kultur“ gewesen, sagt sein Verleger Giddon Ticotsky, Mit seinem literarischen Werk habe Rübner nach dem Zweiten Weltkrieg „Brücken zwischen beiden Kulturen gebaut, zu einer Zeit, als Kontakte zwischen beiden Seiten noch als Tabu galten“.



© Candy Welz

## IMPRESSUM

Redaktion: Hajo Jahn  
Technische Realisation: Markus Kartzig, Doris Rother  
Else Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.  
Herzogstr. 42; D-42103 Wuppertal  
Tel: 0202-305198, Fax: 0202-7475433  
E-Mail: [vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de](mailto:vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de);  
[redaktion@exil-archiv.de](mailto:redaktion@exil-archiv.de)  
[www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de](http://www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de)  
[www.exil-archiv.de](http://www.exil-archiv.de)  
Vorsitzender: Hajo Jahn; stellv. Vorsitzender: Heiner Bontrup;  
Schatzmeisterin: Semiha Özsinmaz; Pressesprecherin: Martina Steimer; Schriftführerin: Anne Grevé; Beisitzer: Dr. Karl Bellenberg, Prof. Dr. Manfred Brusten, Dr. Justinus Maria Calleen, Dorothee Kleinherbers-Boden, Petra Lückerrath, Klaus K. Otto.  
Ehrenmitglieder: Ingrid Bachér, Düsseldorf, Georg Dreyfus, Melbourne, Ulla Hahn, Hamburg, Hans Sahl (gest. 27.04.1993), Prof. Paul Alsberg, Israel (gest. 20.08.2006) und Adolf Burger (gest. 06.12.2016), Prag.  
Bankverbindung: Stadtparkasse Wuppertal, BIC: WUPSDE33, IBAN: DE03 3305 0000 0000 9687 68